



Verantwortung übernehmen

SSZV-Vorstandsmitglied Rinaldo Pfammatter ist Familienvater, Lokführer, Schwarznasenzüchter und leidenschaftlicher Jodler.

Das Tagwerk von Rinaldo Pfammatter beginnt häufig in der Nacht. Hat er dann seine Schicht als Lokführer bei SBB Cargo AG beendet, ist jedoch noch nicht Feierabend. Rini wechselt praktisch übergangslos in die Landwirtschaft. Sei es, weil Futter geerntet wird, Tiere versorgt werden müssen oder im Maschinenpark Wartungsarbeiten nötig sind.

Rinaldo Pfammatter hält rund 60 Schwarznasenschafe auf dem 40 ha-Landwirtschaftsbetrieb, den er zusammen mit seinem Bruder in Ried-Brig führt. Sein Bruder Renato hält zirka 35 Milchkühe und ebenso viele Aufzuchtrinder.



Rinaldo Pfammatter mit seiner Frau Nadine und den Kindern Jonah und Joy.

Alter von 10 und 12 Jahren sucht Erholung und Abwechslung generell lieber in der Nähe als in der Ferne.

Friedlicher Alpsommer

Jetzt, im August sind die Schafe noch auf der Alp. Die Alp wird vom Verein Schäfer Rosswald- und Steinalpe genossenschaftlich geführt. Rund 650 Schafe werden jeweils gealpt, seit sechs Jahren von einem Hirten betreut. Dem Hirt ist ein Versuch mit Herdenschutzhunden vorausgegangen. Das habe nicht funktioniert, sagt Rini. Es habe viel Ärger gegeben, hauptsächlich mit Wandern und Bikern. Zudem habe kein vernünftiges Winterquartier für die Hunde gefunden werden können.

Diesen Sommer ist der Touristenstrom besonders dicht. Rini ist mit dem bisherigen Verlauf der Alpsaison gleichwohl zufrieden. Die Futter- und Wetterverhältnisse seien gut und von Wolfsrissen seien sie bisher glücklicherweise verschont geblieben. Die Schäfer des Vereins unterstützen den Hirten täglich in seiner Arbeit. Diese Tage auf der Alp seien für ihn Ferien, sagt Rini. Der Vater von zwei Kindern im

Kein Platz für den Wolf

Rinaldo Pfammatter hat den Verein Schäfer Rosswald-Steinalpe während fünf Jahren präsiert, mit der Wahl in den Vorstand des Schweizerischen Schafzuchtverbandes im Jahr 2019 hat er das Präsidium abgegeben. Er arbeitet jedoch weiterhin aktiv mit im Verein, daneben ist er Vorstandsmitglied im Oberwalliser Schwarznasen-Schafzuchtverband.

Die Arbeit in diesen Gremien ist ihm wichtig. Es brauche unter jenen, die kritisieren, welche, die auch Verantwortung übernehmen, erklärt er. Eine klare Meinung zu haben gehört für ihn zu einem Engagement dazu. Etwa zum Wolf: «Der Wolf hat in unserem dicht besiedelten Gebiet keinen Platz. Wir wohnen und leben hier und wollen uns nicht von fremden Vögten bevormunden lassen. Unsere Alpen sind nicht das Naturreservat einiger Wolfs- und Umweltromantiker, sondern es ist unser Wohn- und



Züchterporträt

Wirtschaftsraum.» Dass er sich damit nicht nur Freunde schafft, nimmt er in Kauf. Was für ihn zählt, sind die privaten Freundschaften sowie die Kameradschaft unter den Schäfelern wie unter den Jodlern.

Das Jodeln ist nebst der Schafzucht sein zweites Hobby. Rini ist Mitglied im Jodelklub zer Tafernu Ried-Brig, im Oberwalliser Schwarznasenschäferchor und in der Kleininformation JQ Brigerbärg. Am liebsten singt er ersten Tenor, lässt sich aber auch im zweiten Tenor einsetzen. Beim Üben verlässt er sich auf sein Gehör, notgedrungen, weil er bisher keine Zeit gefunden hat, das Notenlesen zu lernen, aber auch, weil es für ihn praktisch ist. Gelegenheit zum Musik hören findet er öfter als zum Üben ab Blatt. Ansporn zum Üben ist ihm nicht zuletzt der Auftritt: «Die Interpretation eines Stückes muss emotional und ergreifend sein. Wenn die Leute nach dem Auftritt Tränen in den Augen haben, dann wars gut.»

Züchterisch gefordert

Mit der Schafzucht hat Rini vor knapp 20 Jahren angefangen, sechs «Bänzjini» waren es damals, alle aus dem Stall des Nachbarn, in welchem Rinaldo schon als Kind ein und aus ging. Die meisten Tiere der aktuellen Herde stammen aus eigener Nachzucht. Mehrheitlich lamern die Muttertiere im Herbst. Auf der Herbstweide können die Ablammungen gut betreut werden, sagt Rini. Die Herbstlämmer machen zudem weniger Probleme als Frühlinglämmer und gingen im Jahr darauf bereits weidetüchtig auf die Alp. Die Widder kauft Rini regelmässig zu. Er sei hier an guter Quelle sagt er und lacht. Seine Züchterfolge habe er vor allem den Stallungen Eyer zu verdanken, weitherum bekannt für erstklassige Tiere. In ihrer Genossenschaft sei das züchterische Niveau generell sehr hoch, sagt Rini. Das nimmt er als Ansporn und Herausforderung. Doch letztlich hat der Tag auch bei Rinaldo Pfammatter nicht mehr als 24 Stunden.

Esther Zimmermann